

# WOCHENSPIEGEL



Kreis Euskirchen, Euskirchen

## Mit dem Kanu durch die sibirische Wildnis

wa | 15.11.2012

**Vier Wochen mit dem Kanu durch unberührte Flüsse der Taiga, solche Touren leitet Walter Dick seit zehn Jahren. Mit einer zwölköpfigen Gruppe will er auch im nächsten Jahr wieder oberhalb des Polarkreises paddeln.**

Mit dem Wolfsheulen gehen sie schlafen, wenn sie in der sibirischen Wildnis Jakutiens unterwegs sind. Tagsüber wird gepaddelt, abends schlägt die Gruppe ihre Zelte am Ufer auf. Zwar herrscht in der Taiga »ewiger Frost«, doch in dem einzigen Sommermonat dieser Region steigt das Thermometer auf 38 Grad. Auch nachts bleibt es warm, schließlich geht die Sonne in diesen Breitengraden nicht unter.

Walter Dick stammt selbst aus Jakutien. Mit Frau und Tochter lebte er in Murbaj, wo er beim staatlichen geologischen Dienst in der Erkundung und Vermessung der Taiga tätig war. Seinen Traumberuf musste er aufgeben, als nach der Perestroika der Kapitalismus Einzug hielt. So folgte die russlanddeutsche Familie ihren Verwandten nach Deutschland.

Von Anfang an plagte den Familienvater die Sehnsucht nach den Weiten Sibiriens. »Viel zu hektisch« sei es ihm hier, zu viele Häuser und zu viele Menschen. Auf der Suche nach einer ruhigen Angelstelle lief ihm am Rursee Hans Laufenberg über den Weg. Über die gemeinsame Leidenschaft des Paddelns wuchs schnell die Idee, Touren in die Taiga zu organisieren. So investierte Walter Dick die gesamten Ersparnisse in den Kauf von acht Kajaks und sechs Kanadiern und machte sich gemeinsam mit seinem neuen Freund auf, die Boote mit einem Jeep durch das Russische Uralgebiet nach Mirny zu befördern. Dort sind die Kanus seitdem in einem Bootshaus untergebracht und stehen nun den Reisegruppen zur Verfügung.

Teilnehmer aus Deutschland, Belgien und Russland kommen seither mit den »Taiga Kanu Tours« nach Sibirien. Mit Flugzeug, Schiff und Jeep geht es zu den Booten. Von dort aus fliegt ein Transporthubschrauber, in den genau 12 Personen mit ihren Kanus passen, zum Startpunkt am Fluss. Da es in diesem Teil Sibiriens, am Ende der Diamantstraße, keine Straßen mehr gibt, ist dies die einzige Möglichkeit für die Paddler, zu den geeigneten Flussabschnitten zu kommen. »Wenn der Hubschrauber weg ist, bist Du ein anderer Mensch«, erzählt Walter Dick, denn der Hubschrauber kommt erst wieder zum Rückflug an den festgelegten Abflugsort. Der einzige Kontakt zur Außenwelt ist bis dahin das Satellitentelefon, über das im Notfall per GPS-Ortung Hilfe angefordert werden kann. Zum Glück musste es aber noch nie eingesetzt werden. Auch als in einer Schnelle eines der Boote kenterte und ausgerechnet die Küche unterging, kam die Gruppe ohne einen Notruf aus. »In der Taiga gibt es immer etwas zu essen«, weiß Walter Dick und so ernährten die Teilnehmer sich eine Woche lang von den Notreserven, bis sie auf Menschen trafen, die sie wieder mit Nahrungsmitteln versorgten.

### Bilder





Mit den Jahren hat Walter Dick viel Erfahrung, etwa in der Portionierung der Nahrungsmittel, gewonnen. 70 Gramm Grütze pro Person und pro Tag sind jetzt eingeplant. Reis, Kaffee, Mehl, sowie Milch- und Eipulver gehören noch zum Proviant, etwa um die pfannkuchenähnlichen Benoks zu backen. Täglich steht neben selbst gesammelten Pilzen und Beeren der frisch geangelte Fisch auf dem Speiseplan, gekocht, gebraten, eingelegt oder geräuchert. »Wir fahren in die Natur und versuchen, von ihr zu leben«, erklärt der 48-jährige. Fleisch ist dagegen eine Delikatesse, denn auf die Jagd nach Auerhähnen, Gänsen und manchmal sogar einem Rentier-Kalb geht man nicht jeden Tag.

Nicht wenige setzen sich zum ersten Mal in ein Kanu, nachdem der Hubschrauber wieder abgehoben ist. Aber ähnlich wie Fahrradfahren klappt es ganz gut, wenn man erst einmal den Dreh raus hat. „Man muss mit der Seele dabei sein“, sagt Walter Dick. Seine Touren kann man nicht „einfach mal ausprobieren“. Wer aber einmal Blut geleckt hat, wird häufig zum Wiederholungstäter. Dabei sind die Touren grundsätzlich für jedes Alter geeignet. Der älteste Teilnehmer war 86 Jahre alt.

20 Touren von 500 bis 1.000 Kilometern hat Walter Dick schon geleitet. In dem Gebiet um Lensk, Mirny und Olenjok hat er bereits alle Flüsse befahren. Er ist zwischen Eisschollen gepaddelt und hat Bären, Rentiere und Wildpferde beobachtet. Von der beeindruckendsten Tour ist er gerade erst zurück. 120 Kilometer oberhalb des Polarkreises sind sie auf dem Olenjok gestartet und weiter Richtung Norden gepaddelt. In glasklarem Wasser ging es entlang 300 Meter hoher roter Felsformationen. An dem mystischen Flussabschnitt lagen mehrere große Schamanen in zwei Metern Höhe über der frostigen Erde begraben. Die dort lebenden Ewenken betrachten den Fluss deshalb als Opfergabe, so dass die Paddelgruppe lange Zeit keiner Menschenseele begegnete. Auf der vergleichsweise kurzen Route nutzten sie immer wieder einige Tage zum Wandern und erkundeten die unberührte Landschaft mit ihren Pflanzen und Tieren.

Auch für 2013 ist wieder eine Kanu-Tour durch Sibirien geplant. Vom 2. bis zum 30. August würde Walter Dick gerne den Alakit, einen Nebenfluss des Olenjok, über 500 Kilometer befahren. Rund 3.500 Euro kostet die Reise aufgrund der hohen Transportkosten. Allein der Hubschrauberflug schlägt mit 16.000 Euro auf. Der Euskirchener organisiert die Touren in seiner Urlaubszeit aus reiner Sehnsucht. Für ihn ergibt sich am Ende lediglich der Selbstkostenbeitrag, denn alleine könnte er sich die Fahrten nach Sibirien nicht leisten.

[www.taigakanutours.de](http://www.taigakanutours.de)

zurück nach oben      Drucken      Verschicken

Empfehlen 0    Teilen      0      Twittern 0

#### Artikel kommentieren

Vorname:

Nachname:

E-Mail:

Text:

**Absenden**

Keine Kommentare